

Neuland Helgoland. Ein Landschaftskonzept für eine Landerweiterung zwischen zwei Inseln

Diese Diplomarbeit hat sich theoretisch mit Inseln als touristisches Urlaubsziel und der Technik der Landgewinnung auseinandergesetzt, wodurch die Insel Helgoland und das Vorhaben der geplanten Landerweiterung zwischen den Inselteilen erst in seiner Komplexität verstanden wurde. Im Rahmen dieser Auseinandersetzung entstand ein konzeptioneller Entwurf, der einen neuen Landschaftsraum für die Inseln vorsieht, in den die Lebensräume der Vogelarten auf der Insel übertragen und als Naturerlebnisse geöffnet werden. Touristische Infrastrukturen werden auf ein Minimum im Landschaftsraum reduziert, so dass das Potential ungenutzter Flächen auf der Hauptinsel für eine Umsetzung des touristischen Leitbildes Helgoland 2020 gestärkt wird. Die Verbindung der Inseln findet sowohl landschaftlich über ein Streifensystem, als auch über Blickbeziehungen von Aussichtstürmen sowie in der Übernahme von Materialität und Gestalt der Bestandssubstanz statt.

Das Konzept zeigt einen anderen Umgang mit künstlich aufgespülten Landerweiterungen auf, die normalerweise als Bauland geplant werden. Das ist besonders bei Inseln wichtig, da sie begrenzte Lebensräume nicht nur für den Menschen, sondern auch für Tiere und Pflanzen darstellen, die durch hohen Nutzungsdruck durch den Tourismus häufig bedroht werden. Anstatt eine Fläche zu schaffen, die Platz für Bauland bietet, wird aufgrund des begrenzten Inselraumes Platz für die Entwicklung der Insellandschaft als Naturraum geschaffen. Erst dadurch findet der Bezug zum Naturerlebnis der Insel Helgoland, das in den Leitbildern oft hervorgehoben wird, statt. Vor diesem Hintergrund ist es besonders wichtig, dass auch in touristischen Planungen Naturschutz, Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur keine untergeordnete Rolle spielen, insbesondere, wenn es darum geht, Naturpotenziale und Naturerlebnisse zu stärken.

Durch die überörtlichen Kriterien der Inseln wird deutlich, wie wichtig der Tourismus für die wirtschaftliche Lage einer Insel ist und wie abhängig Inseln von ihm sind. Dennoch führt in einem sensiblen Ökosystem, das die meisten Inseln der Erde sind, touristischer Ausbau zur Ankurbelung der Wirtschaft nicht immer zum gewünschten Ergebnis, da vor allem die unbebaute Insellandschaft viele Urlauber im Sinne eines unberührten Paradieses anzieht. Solche Landschaften müssen unbedingt erhalten, gefördert oder für diese Ausweichmöglichkeiten geschaffen werden - wie im Fall Helgoland - um eine Zerstörung der inseleigenen Naturerlebnisse, mit denen stets geworben wird, zu vermeiden. Erst durch die aufgestellten Handlungskriterien unter der Berücksichtigung der örtlichen Inselkriterien kann auf den

Inselraum direkt Bezug genommen und ein Freiraum entwickelt werden, der den speziellen Eigenschaften der Insel gerecht wird.

Zudem erfordert der Umgang mit dem Eingriff der Landerweiterung einen Umdenkprozess, den beispielsweise die Niederländer schon längst vollzogen haben. Deren künstliche Landschaften, die dem Meer abgerungen wurden, hat die Natur trotz Zerstörung von natürlichen Lebensräumen durchaus zurückerobert und sich im Zuge dazu den Lebensräumen des Menschen angepasst. Die Begründung für eine Landerweiterung kann nicht sein, dass an dieser Stelle zwischen Helgolands Hauptinsel und der Nachbarinsel Düne schon einmal Land existierte, sondern liegt im künstlichen Landschaftsteil der Insel. Wird auf einer aufgespülten Fläche der Natur ein Teil des zerstörten Lebensraumes zurückgegeben und damit eine Chance für Tiere und Pflanzen, diesen vorwiegend ungestört zurückzuerobern, gelingt ein guter Kompromiss zwischen touristischer Entwicklung und dem Schutz sowie dem Erhalt der Natur. Um für ein gutes Gelingen dessen zu sorgen, muss jedoch eine klare Haltung zu diesem Eingriff bezogen werden, denn trotz allem wird ein über lange Zeit entwickelter Lebensraum mit plötzlicher Gewalt zerstört, dessen ursprünglicher Zustand nie wieder herzustellen ist. In der Diplomarbeit besteht die klare Haltung sowohl aus dem Bekenntnis zu dem künstlichen Inselraum an sich und die Möglichkeit, der Natur eine Ausweichmöglichkeit für ihre Entwicklung zu bieten, die im Zuge des infrastrukturellen Ausbaus touristischer Einrichtungen auf der Hauptinsel bis 2020 erforderlich wird.

Die Diplomarbeit setzt sich hauptsächlich aus landschafts- und freiraumplanerischer Sicht mit dem Konzept einer Landerweiterung auseinander. Im Verlauf weiterer Diskussionen ist es jedoch erforderlich, andere Fachdisziplinen heranzuziehen, um die Entwicklung eines touristischen Konzeptes auch hinsichtlich seiner soziologischen, städtebaulichen, naturschutzfachlichen und wirtschaftlichen Möglichkeiten zu prüfen.

Sarah Polzin, Mai 2009